

BEUEL

## In Niederholtorf endet eine Kneipen-Ära

Anfang 2020 hat Jelena Ivancevic die „Dreizehn Linden“ übernommen. Die Energiekosten zwingen sie jetzt, die Reißleine zu ziehen



Jelena Ivancevic liebt ihre Arbeit, die Gäste und die Gaststätte, doch die immensen laufenden Kosten sind nicht mehr zu stemmen.

FOTO: SABINE ROBELS

VON SABINE ROBELS UND HOLGER WILLCKE

**NIEDERHOLTORF.** | Dörfer verändern sich, Ansprüche verändern sich. Und wenn mehrere Jahre das Leben durcheinanderwirbeln, wird es schwer. Auch für Gastwirte. Jelena Ivancevic hat das Niederholtorfer Restaurant „Dreizehn

Linden“ im Februar 2020 übernommen. Im März kam der erste Lockdown. Noch lange nicht entmutigt, krepelte sie die Ärmel hoch, und steckte ein bisschen mehr Arbeit in die Gestaltung ihrer neuen Gaststätte. Es folgte ein guter Sommer. Alles schien sich zu fügen.

## **Es fehlt auch**

### **an Personal**

Doch dann kam der nächste Lockdown. Aber auch das ließ Jelena, wie sie in Niederholtorf von allen nur genannt wird, nicht klein begeben. Auch nicht die Schwierigkeit, Personal zu finden.

Doch jetzt kommt mit den steigenden Preisen und der Aussicht auf einen noch teureren Winter der Absprung. „Niemand kann mir sagen, wie lange das alles dauert“, sagt die Wirtin. Für sie sei kein Licht mehr am Ende des Tunnels zu sehen und daher sei der Zeitpunkt gekommen, aufzugeben. „Ich werde in meinen alten Beruf zurückkehren“, sagt sie. Sie strahlt Wärme, Optimismus und gute Laune aus. Wenn sie alleine ist, sei das ganz anders, sagt sie. Sie habe das alles alleine gestemmt und wolle auch den Abschluss alleine schaffen. „Ich wohne nicht hier, aber ich lebe hier“, sagt sie und meint damit, dass sie während der Zeit ihrer Selbstständigkeit kaum in ihrer Wohnung war.

Jelena ist belastbar, habe schon oft zwei Jobs nebeneinander gehabt. Auch in den „Dreizehn Linden“ hat sie zunächst nebenbei als Aushilfe gejobbt. Sie habe erst die Gaststätte gar nicht übernehmen wollen, habe es dann aber doch getan. Die Stammgäste seien für sie wie eine Familie, sie liebt das Dorf und die Menschen, die hier wohnen.

Und genauso beliebt scheint sie im Dorf zu sein. „Jelena ist eine tolle Wirtin“, sagt Elisabeth Schmid, Vorsitzende des Bürgervereins Holtorf-Ungarten, „wir können mit ihr über alles reden.“ Sie mache alles möglich, was geht.

Der Bürgerverein hat gerade eine Versammlung bei ihr abgehalten und der Vorstand weiß noch nicht, wo er demnächst unterkommen kann. Doch auch die Vereinsvorsitzende sieht, dass ein so großes Objekt Unsummen an Strom- und Heizkosten schluckt. Wenn diese Kosten jetzt dramatisch steigen, sei das nicht mehr zu stemmen. Große Räume müssten auch warm gehalten werden. Es reiche nicht aus, die Heizung eine Stunde vor der Versammlung aufzudrehen. „So etwas haben wir früher erlebt, das ist einfach zu kalt.“

Es sind die laufenden Kosten, die für das Aus sorgen und Preise erhöhen, wenn auch die Gäste ohnehin mit steigenden Kosten in allen Bereichen zu rechnen haben. Das dürfte noch mehr Kunden vergraulen als Einnahmen erhöhen.

Jelena habe schon vieles erlebt, erzählt sie. Als sie 20 Jahre alt war, hat sie als junge Serbin den Krieg hautnah mitbekommen, inklusive einer galoppierenden Inflation. Mit 42 Jahren kam die gelernte Steuerberaterin dann nach Deutschland. „Ich konnte zwei Worte: Hallo und Tschüss“, sagt sie und lacht dabei. Das sei zehn Jahre her. Und wer kein Deutsch kann, landete damals in der Küche, erinnert sie sich heute. So geschehen. Sie habe dann ihren Chef im Restaurant so lange genervt, bis er sie hinter der Theke mitarbeiten ließ.

Es ist im Laufe seiner 115-jährigen Geschichte nicht das erste Mal, dass die Existenz der Gaststätte in Niederholtorf bedroht ist. Vielleicht finde sich eine Lösung: ein neuer Pächter oder ein Käufer, der die traditionsreiche Gaststätte

rettet. Eine Entscheidung gibt es jedoch noch nicht. Am Freitag, 30. September, wird Jelena dennoch ihren Abschied in der Kneipe feiern.

## **Genauere Zahlen**

### **fehlen noch**

Auf die Frage, wie viele Geschäfte und Gastronomiebetriebe die Auswirkungen der Corona-Pandemie in Beuel nicht „überlebt“ haben, antwortet Werner Koch, Vorsitzender der Gewerbe-Gemeinschaft Beuel (GGB): „Eine genaue Zahl liegt mir noch nicht vor, aber es sind sicherlich nur ganz wenige. Es gab auch Betreiber, die aus Altersgründen sowieso bald zugemacht hätten und die Schließung nur vorgezogen haben.“

Die GGB will noch in diesem Herbst gemeinsam mit der IHK Bonn/Rhein-Sieg die Geschäftsleute in Beuel abfragen, wie es aktuell um ihren Betrieb steht. „Es ist für viele Gewerbetreibende dramatisch, dass nach der Pandemie sich sofort eine Energie-Krise anschließt. Nach dem Winter werden wir sehen, wie viele Unternehmen aus wirtschaftlichen Gründen aufgeben mussten“, so Koch in einem Gespräch mit dem GA.

## **DAS SAGT DER BÜRGERVEREIN**

### **Letzte Versammlung in „Dreizehn Linden“**

Vermutlich hat der **Bürgerverein Holtorf-Ungarten** kürzlich seine vorerst letzte Mitgliederversammlung in der Gaststätte „Dreizehn Linden“ abgehalten. Grund ist die angekündigte Schließung.

Der neu gewählte Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Erste Vorsitzende Elisabeth Schmid, Stellvertreter Dirk Berghau-

sen, Schriftführer Lutz Engel, Kassierer Kurt Meger, Beisitzer:  
Uschi Mohr, Uwe Schulz, Lutz Höhne, Michi Niesen und Rüdiger Koch. Kassenprüfer sind Martin Sprang und Marlies Kempe. Der Vorstand bedauert die Schließung des Traditionslokals sehr. hol